

Positionspapier

Corporate Social Responsibility (CSR) aus Sicht von scienceindustries

scienceindustries

Nordstrasse 15, Postfach, CH-8021 Zürich

20.03.2020

Zusammenfassung

- **Die Mitgliedunternehmen von scienceindustries sind sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und nehmen diese wahr. Sie engagieren sich seit Jahrzehnten in verschiedenen Bereichen freiwillig in CSR-Aktivitäten zu Themen wie Umweltschutz, Bildungsförderung oder Korruptionsbekämpfung.**
- **Die internationale Staatengemeinschaft hat ein vielschichtiges CSR-Regelwerk mit Leitlinien und Verhaltensempfehlungen für multinational tätige Unternehmen geschaffen. Darüber hinausgehende staatliche Verpflichtungen sind nicht zielführend. Ein Schweizer Alleingang wäre wirkungslos und würde den Wirtschaftsstandort Schweiz unnötig belasten.**
- **Eine stärkere Verrechtlichung von CSR, insbesondere die Ausweitung der Haftpflicht bei multinationalen Unternehmen, wie sie die Unternehmens-Verantwortungs-Initiative (UVI) vorsieht, würde sich kontraproduktiv auswirken. Vielmehr ist die Selbstverantwortung der Wirtschaft zu stärken.**

Ausgangslage

Eine allgemein anerkannte Definition des Begriffs „Corporate Social Responsibility (CSR)“ fehlt, zudem nehmen die Unternehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung je nach Betriebsgrösse und Tätigkeitsfeld unterschiedlich wahr. scienceindustries und ihre Mitgliedunternehmen verstehen unter verantwortlichem Handeln jedoch immer:

1. Das Einhalten lokaler Gesetze, weltweiter konzerninterner oder industrieweiter Standards, die über die lokalen rechtlichen Standards hinausgehen können, sowie internationaler Vereinbarungen (Corporate Governance und Compliance).
2. Das Wahrnehmen sozialer, ökologischer und ökonomischer Verantwortung im Kerngeschäft (Nachhaltiges Management).
3. Das gesellschaftliche Engagement, das über das Kerngeschäft hinausgeht (Corporate Citizenship).

Politisch und medial stehen gegenwärtig besonders die Tätigkeiten global tätiger Unternehmen in Schwellen- und Entwicklungsländern im Zentrum des Interesses. Das vorliegende Papier richtet sich in erster Linie nach diesem Fokus.

Institutionelle und staatliche CSR-Entwicklungen

Themen im Bereich CSR werden zurzeit intensiv auf internationaler und nationaler Ebene diskutiert. International konnten sich verschiedene CSR-Leitlinien und Verhaltensempfehlungen durchsetzen. Sie bilden einen breit anerkannten Regelrahmen für global tätige Unternehmen. Zu erwähnen sind insbesondere die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen, welche die soziale und ökologische Entwicklung der Länder, in denen die Unternehmen tätig sind, fördern sollen. Ebenfalls bedeutend ist die globale Selbstverpflichtungsinitiative „UN Global Compact“. Die „Ruggie“-Prinzipien der UNO bilden schliesslich den Referenzrahmen bezüglich unternehmerischer Tätigkeiten und Wahrung der Menschenrechte.

Auf nationaler Ebene veröffentlichte der Bundesrat im April 2015 eine „Bundesratsstrategie Gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen“. Mittels eines Nationalen Aktionsplans setzt er zudem die „Ruggie-Leitprinzipien“ für die Schweiz um. Überdies will der Bundesrat mit dem „Aktionsplan Grüne Wirtschaft“ die schweizerischen Rahmenbedingungen für den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen weiterentwickeln. Auch das Eidg. Parlament hat sich bereits mit verschiedenen CSR-Initiativen auseinandergesetzt und u.a. zwei rechtsvergleichende Berichte verlangt.

Unter dem Schlagwort ‚Recht ohne Grenzen‘ hat ein schweizerisches Initiativkomitee die zwingende Durchsetzung einer sehr weitgehenden Unternehmensverantwortung gefordert. Insbesondere sollen danach Schweizer Gerichte für Klagen von ausländischen Personen bei Vorfällen im Ausland für zuständig erklärt werden. Die sog. **Unternehmens-Verantwortungs-Initiative (UVI)** wurde im April 2015 lanciert ([siehe das Positionspapier zur Unternehmens-Verantwortungs-Initiative \(UVI\)](#)).

Unternehmen nehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung seit langem wahr

Die Mitgliedunternehmen von scienceindustries befolgen die lokalen gesetzlichen Vorschriften zu Arbeitsbedingungen, Sicherheitsstandards, Umweltschutz usw. und halten sich an international anerkannte Sozial- und Umweltstandards.

Zudem verfolgen die Unternehmen freiwillig ergänzende CSR-Strategien, wo sie es für sinnvoll erachten. Dabei gehen die Unternehmen oft über die Einhaltung lokaler gesetzlicher Vorschriften hinaus und streben danach, ihre Tätigkeiten im Unternehmen selbst, entlang der Wertschöpfungskette, am Standort des Unternehmens und am Markt möglichst weitsichtig und zukunftsverträglich zu gestalten.

Weltweit gibt es heute zahlreiche CSR-Standards und -Massnahmen. Für welche konkreten Massnahmen sich ein Unternehmen entscheidet, hängt von seinen spezifischen Tätigkeiten, seiner Grösse, seinen Produkten und Dienstleistungen sowie von den Ländern ab, in denen das Unternehmen aktiv ist. Somit können sich CSR-Massnahmen verschiedener Unternehmen erheblich voneinander unterscheiden.

Eine praktische Grenze finden die CSR-Massnahmen in der Notwendigkeit, dass Unternehmen ihre weltweite Wettbewerbsfähigkeit und damit ihre Wertschöpfungsfunktion erhalten müssen. Besteht doch die primäre Funktion der Unternehmen gegenüber der Gesellschaft in ihrer wirtschaftlichen Wertschöpfung. Damit können Arbeitsplätze geschaffen, Steuern bezahlt und die Basis für das Wohlergehen von Menschen und Volkswirtschaften gelegt werden. Kann die Wettbewerbsfähigkeit durch die Umsetzung von CSR-Massnahmen nicht erhalten werden, scheitert jede CSR-Strategie.

Zudem kann unternehmerisches Handeln die Verantwortung der zuständigen politischen Organe nie ersetzen, sondern bloss ergänzen. Die Durchsetzung von Recht und Gesetz, die Umsetzung grundlegender Umwelt- und Sozialstandards und das Angebot öffentlicher Dienstleistungen sind und bleiben zentrale Aufgaben der Staaten. Dazu gehört auch die Unterstützung der Unternehmen bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung in Ländern mit schwachen Governance-Strukturen durch ihr Heimland.

Besonderes Engagement in den Bereichen Umweltschutz und soziale Nachhaltigkeit

Für die Mitgliedunternehmen von scienceindustries sind Umweltschutz und soziale Nachhaltigkeit von besonderer Bedeutung. In den letzten Jahrzehnten wurden bedeutende Fortschritte erzielt. Jahresberichte bzw. Umwelt- oder Nachhaltigkeitsberichte („Non Financial Reporting“) formen den wichtigsten Kommunikationskanal der Unternehmen um über Strategien, Massnahmen und Erfolge ihrer Tätigkeiten in den Bereichen Umweltschutz und soziale Nachhaltigkeit zu berichten.

Einige wichtige Initiativen der Industrie seien an dieser Stelle erwähnt, weitere sind dem Anhang zu entnehmen:

- **Responsible Care Programm.** Diese Initiative der internationalen chemischen Industrie bezweckt die Verbesserung der Leistungen der Unternehmen im Bereich Umwelt- und Arbeitssicherheit, die Förderung der Gesundheit sowie die Kommunikation mit Interessengruppen über Produkte und Prozesse. Die Industrie wird angespornt zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen und zur ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen der Nachhaltigkeit beizutragen.
- **Together for Sustainability.** Diese Initiative, die von führenden Chemieunternehmen vorangetrieben wird, fördert die Verbesserung der Nachhaltigkeit und der Qualitätsstandards in der gesamten Lieferkette.
- **Pharmaceutical Supply Chain Initiative (PSCI).** Diese Initiative wurde von führenden Pharmaunternehmen lanciert und zielt in dieselbe Richtung wie „Together for Sustainability“.
- **Carbon Disclosure Project.** Dieses Projekt will die Transparenz, Vergleichbarkeit und Beurteilung der Umwelleistung von Unternehmen verbessern und bestärkt die Unternehmen darin, Auskunft über ihre Treibhausemissionen und ihren Wasserverbrauch zu geben.

Schlussbemerkungen

scienceindustries anerkennt ausdrücklich die gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen in Ergänzung zur staatlichen und zivilgesellschaftlichen Verantwortung. Die Mitgliedunternehmen von scienceindustries zeichnen sich durch ein grosses Engagement in den Bereichen Umweltschutz, soziale Nachhaltigkeit und beim Schutz der Menschenrechte aus. Sie richten sich in ihren weltweiten Aktivitäten nach anerkannten Standards, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen, weil dies auch in ihrem eigenen wirtschaftlichen Interesse liegt. Gleichwohl stösst die ihnen zugewiesene gesellschaftliche Verantwortung an Grenzen:

- **Jeder Staat bestimmt innerhalb seines Staatsgebiets den verbindlichen Rechtsrahmen und setzt diesen durch.** Unternehmen halten diese Bestimmungen ein, wobei sich ihr Aktionsradius auf ihren unmittelbaren Geschäftsbereich begrenzt. Die global tätigen Unternehmen orientieren sich an international anerkannten Standards, welche auch dann befolgt werden, wenn lokale Gesetze und Implementierung-Gepflogenheiten diesen Standards nicht genügen.
- **International tätige Unternehmen fördern aktiv die Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern.** Die Mitgliedunternehmen von scienceindustries tragen Sorge zur Umwelt, haben unzählige Arbeitsplätze in Entwicklungs- und Schwellenländern geschaffen und ermöglichen den Transfer von Know-how. Zudem leisten sie mit ihren freiwilligen CSR-Engagements einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung in den Ländern, in denen sie unternehmerisch tätig sind.

- **Eine Verrechtlichung von CSR birgt zahlreiche Gefahren.** Starre Gesetze und zu strenge Haftungsbestimmungen hemmen Innovationen, führen zu einer schwerfälligen Bürokratie und untergraben unternehmerische Eigeninitiativen im CSR-Bereich. Ein gesetzgeberischer Alleingang der Schweiz (allenfalls mit „Swiss Finish“) wäre nicht nur faktisch wirkungslos, sondern würde die hier ansässigen Unternehmen gegenüber Konkurrenten aus dem Ausland benachteiligen. Die Wettbewerbsfähigkeit schweizerischer Unternehmen und damit auch die Basis freiwilliger CSR-Engagements würden gefährdet.
- **CSR muss grundsätzlich in der Verantwortung der Unternehmen liegen.** Unternehmen müssen einen langfristigen Geschäftserfolg sicherstellen und sind deshalb auch an einem stabilen und unternehmensfreundlichen Wirtschaftsumfeld in den Ländern ihrer Geschäftstätigkeit interessiert. Die konkrete Umsetzung einer CSR-Strategie muss Sache der Unternehmen bleiben. Zwingende Elemente, wie z.B. Berichterstattungspflichten oder erweiterte Haftungsbestimmungen bei Verstössen von Dritten, sind kontraproduktiv und führen dazu, dass freiwillige CSR-Aktivitäten gefährdet werden.

Anhang: Auswahl an CSR-Entwicklungen und -Aktivitäten aus Sicht der Branchen Chemie Pharma Life Sciences

Internationale Ebene	
Institutionelle und multilaterale CSR-Entwicklungen	Fokus/Schwerpunkte
<p>OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen: Empfehlungen von Regierungen an multinational tätige Unternehmen. Unternehmen werden aufgefordert, die soziale und ökologische Entwicklung der Länder, in denen sie tätig sind, zu unterstützen. Zwecks Umsetzung und Überwachung der Leitsätze hat jeder Staat einen „Nationalen Kontaktpunkt“ einzurichten (in der Schweiz beim SECO angesiedelt), um dort mutmassliches Fehlverhalten von Unternehmen melden zu können.</p>	<p><i>Menschenrechte Umwelt/Nachhaltigkeit Beschäftigung/Sicherheit Korruptionsbekämpfung</i></p>
<p>UN Global Compact: Eine von der UNO initiierte, freiwillige Plattform von Unternehmen und Organisationen, die die Selbstverpflichtung im Bereich der Nachhaltigkeit und der CSR propagiert. Der Global Compact legt bestimmte soziale und ökologische Mindeststandards fest, die in zehn Prinzipien zusammengefasst sind. Mit dem Beitritt zum Global Compact verpflichten sich Unternehmen dazu, jährlich Bericht über erfolgte CSR-Massnahmen zu erstatten.</p>	<p><i>Menschenrechte Umwelt/Nachhaltigkeit Beschäftigung/Sicherheit Korruptionsbekämpfung</i></p>
<p>UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte: Die „Ruggie“-Leitprinzipien bilden den Referenzrahmen für Staaten bezüglich unternehmerischer Tätigkeiten und Menschenrechtsverletzungen. Sie konkretisieren die Menschenrechtsaspekte des UN Global Compacts. Im Zentrum stehen Schutz und Respekt vor Menschenrechten sowie der Zugang zu effektiver Wiedergutmachung für Opfer von Menschenrechtsverletzungen. Die UNO-Mitgliedstaaten sind gehalten, nationale Umsetzungsstrategien („Nationaler Aktionsplan“) der „Ruggie“-Leitprinzipien auszuarbeiten.</p>	<p><i>Menschenrechte</i></p>
<p>Grundsatzerklärung der ILO: Die Dreigliedrige Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) umfasst Verhaltensregeln für die Bereiche Ausbildung, Arbeitsbedingungen, Beschäftigung, Lebensbedingungen und Arbeitsbeziehungen. Darin werden Unternehmen, Regierungen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände aufgefordert, internationale Arbeitsübereinkommen und Empfehlungen anzuwenden.</p>	<p><i>Beschäftigung/Sicherheit</i></p>
<p>Workplace Code of Conduct: Ein Verhaltenskodex der Fair Labor Association (FLA), der das Ziel verfolgt, die Rechte der Arbeitnehmer durch die Einhaltung von internationalen Standards zu fördern und die Arbeitsbedingungen insgesamt zu verbessern. Mit dem Beitritt verpflichten sich Unternehmen dazu, die Bestimmungen des Kodex entlang der Lieferkette einzuhalten.</p>	<p><i>Beschäftigung/Sicherheit</i></p>
<p>ISO-Normen: Die International Organization for Standardization (ISO) besteht aus Vertretern der nationalen Normorganisationen und ist der grösste Entwickler von internationalen Standards. Ihre Normen ISO 14'001 für Umweltmanagement, ISO 26'000 für Social Responsibility und ISO 14'044 für Ökobilanzen sind prominente Beispiele in diesem Bereich. Die Umsetzung der ISO-Normen ist freiwillig.</p>	<p><i>Umwelt/Nachhaltigkeit</i></p>
<p>Eco-Management and Audit Scheme (EMAS): Ein Regelwerk, das die Elemente und Abläufe für das Umweltmanagement vorgibt, und von der Europäischen Kommission entwickelt wurde. Es basiert auf der ISO 14'001-Norm, beinhaltet jedoch zusätzliche Elemente wie etwa vorgegebene Umweltkennzahlen (Key Performance Indicators).</p>	<p><i>Umwelt/Nachhaltigkeit</i></p>
<p>Sustainable Development Goals (SDG): Die SDGs sollen bis 2030 global und von allen UNO-Mitgliedstaaten erreicht werden. Das heisst, dass alle Staaten gleichermassen aufgefordert sind, die drängenden Herausforderungen der Welt gemeinsam zu lösen. Auch die Schweiz ist aufgefordert, die Ziele national im Rahmen der Strategie Nachhaltige Entwicklung umzusetzen.</p>	<p><i>Nachhaltigkeit</i></p>

Nationale Ebene	
Staatliche und parlamentarische CSR-Entwicklungen	Fokus/Schwerpunkte
Bundesratsstrategie Gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen: Ein in 2015 vom Bundesrat veröffentlichtes Positionspapier zur Verantwortung der Unternehmen für Gesellschaft und Umwelt. Das Papier legt strategische Stossrichtungen im Bereich CSR fest und enthält einen Aktionsplan mit konkreten Massnahmen zu CSR-Themen.	<i>Menschenrechte Umwelt/Nachhaltigkeit Beschäftigung/Sicherheit Korruptionsbekämpfung</i>
Nationaler Aktionsplan - Ruggie-Leitprinzipien: Die von der UNO verabschiedeten „Ruggie-Leitprinzipien“ sind in einem Nationalen Aktionsplans (NAP) länderspezifisch zu konkretisieren. Der Bund hat in Januar 2020 die revidierte Aktionspläne zur gesellschaftlichen Verantwortung der Unternehmen und zu Wirtschaft und Menschenrechte für die Periode 2020-2023 veröffentlicht.	<i>Menschenrechte</i>
Rechtsvergleichender Bericht zu Wiedergutmachung: Das Parlament verlangte in 2014 einen Bericht, der analysieren soll, welche Massnahmen in anderen Staaten umgesetzt werden, um Personen, deren Menschenrechte durch ein Unternehmen verletzt wurden, Zugang zu Wiedergutmachung zu ermöglichen. Der Bericht wurde in 2018 veröffentlicht mit der Schlussfolgerung, dass die Mechanismen in der Schweiz im Grossen und Ganzen hinreichend entwickelt sind: Im internationalen Vergleich liegt die Schweiz weder an der Spitze noch im Rückstand. Der Bundesrat beschliesst jedoch auf der Grundlage seiner Analyse, weitere Massnahmen umzusetzen. Das Geschäft wurde aber in 2019 abgeschlossen.	<i>Menschenrechte</i>
Strategie Nachhaltige Entwicklung (SNE): Eine alle vier Jahre erscheinende Gesamtschau des Bundesrats zur nachhaltigen Entwicklung. Die SNE beinhaltet die Koordination der Tätigkeiten des Bundes sowie deren Abstimmung mit Kantonen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Der Bund sieht CSR als Beitrag der Unternehmen zur nachhaltigen Entwicklung. Die Agenda 2030 und ihre Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) bildet dabei den Referenzrahmen für die Strategie. Bereits in der SNE 2016-2019 sind viele Anforderungen der SDGs in zentralen Themenbereichen der Strategie verankert. Die kommende Strategie wird vollständig auf die Agenda 2030 ausgerichtet und basiert auf den im Länderbericht 2018 ausgewiesenen Herausforderungen.	<i>Umwelt/Nachhaltigkeit</i>
Recht ohne Grenzen: Ein Komitee, bestehend aus verschiedenen Nichtregierungsorganisationen, welches im Kern eine zwingende Durchsetzung einer umfassenden Unternehmensverantwortung fordert. Über die lokalen Gesetzgebungen hinweg sollen Schweizer Gerichte für Klagen von ausländischen Personen bei Vorfällen im Ausland für zuständig erklärt werden. Nachdem eine gleichnamige Petition vom Parlament abgelehnt wurde, lancierte das Komitee im April 2015 die „Konzernverantwortungsinitiative“ (KVI), die von Muttergesellschaften in der Schweiz eine weitreichende Sorgfaltpflicht betreffend aller Zulieferer und Vertriebspartner verlangt (s. Positionspapier zur Unternehmens-Verantwortungs-Initiative (UVI)).	<i>Menschenrechte Umwelt/Nachhaltigkeit</i>
scienceindustries hält die KVI für schädlich für den Wirtschaftsstandort Schweiz und lehnt sie daher ab.	
Gegenvorschlag des Bundesrates zur Volksinitiative „Grüne Wirtschaft“: Mit der Revision des Umweltschutzgesetzes hätte die Umweltpolitik stärker auf den schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen ausgerichtet werden. Der Bundesrat hat am 12. Februar 2014 den Gesetzentwurf ans Parlament überwiesen. Der Nationalrat lehnte den Gegenvorschlag in der Endabstimmung ab und der Ständerat wählte das "Nichteintreten".	<i>Umwelt/Nachhaltigkeit</i>
Berichterstattung über Rohstoffe und Produkte in der Schweiz: Der Bundesrat setzt sich für eine Berichterstattung über Produkte und Rohstoffe ein und hat das Bundesamt für Umwelt den Auftrag erteilt, die Grundlageinformationen zu ausgewählten Rohstoffen in Bezug auf ihre Relevanz, den Marktanteil und die vorhandenen Standards zu verbessern. Eine Relevanzanalyse zu vierzehn in der Schweiz verarbeiteten Rohstoffen mittels ökologischer, sozialer und marktspezifischer Kriterien wurde in 2015 erstellt. Mit dieser Datengrundlage wurden verschiedenen Initiative vom Bund gestartet. Eine davon ist die Branchenlösung für die Reduktion des Torfverbrauches in der Schweiz, welche in 2019 von den involvierten Parteien unterzeichnet wurde.	<i>Umwelt/Nachhaltigkeit</i>

Multi-Stakeholder-Ansätze	
Go For Impact: Die Mitglieder des Vereins stehen seit 2018 für eine Kooperation von Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und der öffentlichen Hand. Die Initiative will die Schweizer Wirtschaft bei der Reduktion ihres negativen und der Steigerung ihres positiven Umweltimpacts im In- und Ausland unterstützen. scienceindustries ist eines der Gründungsmitglieder.	<i>Umwelt/Nachhaltigkeit</i>
Branchenebene	
Industriegetriebene CSR-Initiativen und -Massnahmen	Fokus/Schwerpunkte
Responsible Care Programm: Eine globale Initiative der chemischen Industrie zur Verbesserung der Umwelt- und Arbeitssicherheitsleistung, zur Förderung der Gesundheit sowie zur Kommunikation mit Interessengruppen über Produkte und Prozesse. Um neuen Bedürfnissen Rechnung zu tragen (verschiedene ISO Normen, CSR, usw.), wurde auf europäischer Ebene entschieden, das Responsible Care-Programm zu aktualisieren und den Unternehmen die entsprechenden Hilfsmittel bereitzustellen: Das Selbstbeurteilungstool und das aktualisierte Management-Framework wurden Ende Juni 2019 vom europäischen Chemie-Verband Cefic veröffentlicht.	<i>Umwelt/Nachhaltigkeit Beschäftigung/Sicherheit</i>
Together for Sustainability: Eine von global führenden Chemieunternehmen vorangetriebene Initiative zur Verbesserung der Nachhaltigkeit und der Qualitätsstandards in der Lieferkette. Ziel ist es, Nachhaltigkeit als integrierten Bestandteil der Unternehmensstrategie zu festigen.	<i>Umwelt/Nachhaltigkeit</i>
EcoVadis: Eine Initiative mit dem Ziel, Umwelt- und Sozialpraktiken durch konsequente Nutzung globaler Lieferketten zu verbessern. EcoVadis betreibt eine Plattform, die es Unternehmen ermöglicht, die Leistungsfähigkeit ihrer Lieferanten im Hinblick auf Nachhaltigkeit zu messen.	<i>Umwelt/Nachhaltigkeit Beschäftigung/Sicherheit</i>
Verhaltenskodizes der Pharmaindustrie: Nationale Kodizes konkretisieren weltweit die jeweils übergeordneten Kodizes des internationalen bzw. der regionalen Verbände der pharmazeutischen Industrie. Die Pharmaunternehmen verpflichten sich mit der Unterzeichnung der Kodizes zur Einhaltung spezifischer ethischer Verhaltensregeln insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit mit Ärzte- und Patientenorganisationen. In der Schweiz ist scienceindustries für die nationalen Kodizes verantwortlich.	<i>Korruptionsbekämpfung</i>
SusChem: Eine europaweite Technologieplattform im Bereich Chemie, die sich für nachhaltige Lösungen, Ressourceneffizienz und saubere Technologien einsetzt. SusChem vernetzt Akteure aus Industrie, Wirtschaft und öffentlicher Hand und unterstützt innovative Projekte auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. In der Schweiz wird die Initiative von der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft getragen.	<i>Umwelt/Nachhaltigkeit</i>
Pharmaceutical Supply Chain Initiative (PSCI): Ein Verhaltenskodex, ins Leben gerufen von einer Gruppe führender Pharmaunternehmen. Er trägt zur Unterstützung von Pharmalieferanten bei der Umsetzung der Industrienormen in den Bereichen Arbeitnehmerrechte, Gesundheit, Arbeitssicherheit, Tierschutz, Umweltschutz, Ethik usw. bei.	<i>Umwelt/Nachhaltigkeit Beschäftigung/Sicherheit</i>
Behaviour Based Safety (BBS): Ein vom europäischen Chemieverband CEFIC initiiertes Managementprogramm zur Steigerung der Betriebssicherheit durch Verhaltenstraining. Im Vordergrund steht die Erhöhung der Sicherheit am Arbeitsplatz in der chemischen Industrie sowie in der Transportbranche.	<i>Beschäftigung/Sicherheit</i>
Chemie³ Im Zentrum der Nachhaltigkeitsinitiative der deutschen Chemie stehen die „Leitlinien zur Nachhaltigkeit für die chemische Industrie in Deutschland“. Sie dienen als Leitbild und unterstützen Unternehmen und Beschäftigte dabei, ihre Beiträge zur Nachhaltigkeit auszubauen.	<i>Umwelt/Nachhaltigkeit</i>